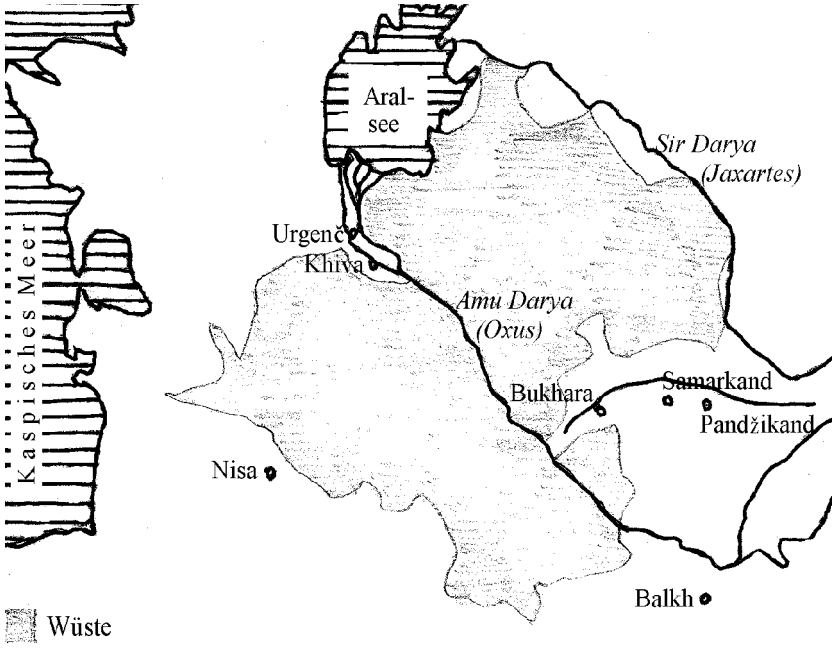
Wörterbuchstadt Göttingen. Hrsg. Von Volker Harm und Michael Schlaefer, Göttingen 2003, 86-97:
Desmond Durkin-Meisterernst (BBAW AV Turfanforschung)

Khwarezmische Lexikographie

Khwarezmisch ist eine ostmitteliranische Sprache, die in Siedlungen entlang des Amu Darya (Oxus) bis hinauf zum Aralsee gesprochen wurde. Fassbar ist sie für uns in verschiedenen Quellen, die von etwa dem 2.Jh. bis zum 14.Jh.n.Chr. reichen. Wie die meisten iranischen Sprachen der mittleren Periode ist das Khwarezmische erst im 20.Jh. wiederentdeckt worden. An einem umfassenden Wörterbuch des khwarezmischen Materials arbeitete der Göttinger Iranist D. N. MacKenzie bis zu seinem Tod. Er hinterließ etwas mehr als ein Drittel des Werks in fertiger Form und Vorarbeiten für den Rest.

Lage



Karte der Landschaft südlich des Aralsees[1]. Zur Orientierung sind einige wenige Ortsnamen eingetraen, Urgenč und Khiva im kwarezmischen Gebiet, Bukhara, Samarkand und Pandžikand im sogdischen Gebiet, Balkh im baktrischen Gebiet und Nisa im parthischen Gebiet. Somit wird die relative Lage des Khwarezmischen zu zwei anderen ostmitteliranischen Sprachen, Sogdisch und Baktrisch, und zu der westmitteliranischen Sprache Parthisch sichtbar. Der geographischen Nähe der Gebiete dieser Sprachen zueinander wirkt die Tatsache entgegen, daß die zwischen ihnen liegende Wüste (grau schraffiert auf der Karte) den Kontakt sehr einschränkte.

Überblicke über die khwarezmische Sprache sind in W. B. Henning 1936, 1955, H. Humbach 1989, D. N. MacKenzie 1992 und D. Durkin-Meisterernst (demnächst) gegeben.

[S. 87]

Al-Bīrūnī und die Wiederentdeckung des Khwarezmischen

Der Universalgelehrte al-Bīrūnī (973-1048) hat, obwohl sein kulturelles Selbstverständnis und das hohe Ansehen des Arabischen als Wissenschaftssprache (und in geringerem Maße, des Persischen) ihn in keinen anderen Sprachen als diesen beiden schreiben ließ, einiges aus seiner Muttersprache, dem Khwarezmischen, in seinen Schriften überliefert. In seiner 'Chronologie orientalischer Völker' führt er die altpersischen, sogdischen und khwarezmischen Monats- und Tagesnamen, die Namen der Planeten, der Tierkreiszeichen und auch der Festtage im

[1]Nach O. G. Bol'shakov (1977) und D. N. MacKenzie (1991), S. 2474.

khwarezmischen Jahreskalendar sowie die der Mondstationen auf. Diese begrenzte Grundlage sorgte dafür, daß ein Wissen über das Khwarezmische nie verloren ging, aber eine Vertiefung dieses Wissens konnte nur mit neuen Quellen erfolgen. Diese traten zu unterschiedlichen Zeiten ans Licht:

— Spärlich Münzaufschriften auf in Khwarezmien geprägten Münzen in der Zeit von ca. dem 2. bis zum 8.Jh.

Beispiel: Eine Münze von ungefähr dem Ende des 6.Jh.

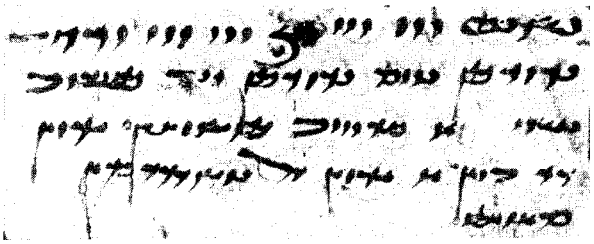




Diese Münze[2], zeigt auf der Vorderseite den Herrscher und auf der Rückseite einen Reiter umfasst vor einer Legende und einem *tamga* (ein buchstabenähnliches persönliches Zeichen). B. I. Vajnberg (1977), S. 58 liest die Legende wie folgt: *MRʾY MLKʾ hmwsy*(?), wobei laut ihm statt *w* auch *y* oder *z* möglich wäre, d.h. eine Anrede 'Herr König' gefolgt vom Namen des Herrschers. Eine eindeutige Identifizierung dieses Herrschers steht noch aus, der von al-Bīrūnī überlieferte im Anlaut ähnliche Name Name 'Khamgari' eines Herrschers des 6.Jh. mag korrumpiert sein[3].

— Einheimische Quellen aus Khwarezmien in der vorislamischen Zeit. Diese Texte (Namenslisten und Briefe) wurden vor allem bei sowjetischen Ausgrabungen in den späten 40er und 50er Jahren des 20.Jh. zutage gefördert. Schon Ende des 19.Jh. wurden einige khwarezmische Sätze auf Silbergefäßen gefunden.

Beispiel: Tok-kala Nr. 25



BŠNT III III I C III III YRḤʾ
βrwrtn BYWM βrwrtn ZNH tpnkwk
NPŠY ʾy srwywk tyšyʾnʾn-w ʾrwʾn
ʿD hyʾn-ʾ ʾy ʾrwʾn ʿL nwš γrδmʾn
mʾnyʾ(ʾ)ty

[S. 88]

Abbildung in I. M. Oranski (1988), Abb. 14 auf Taf. 4 (= S. P. Tolstov-V. A. Livshitz (1964), Fig. 2); Translieration des Textes in S. P. Tolstov-V. A. Livshitz (1964), S. 244 und W. B. Henning (1965), S. 179.

Übersetzuung: 'Im Jahre 706, am Frawartin (= 19.) Tag des Monats Frawartin (= des ersten Monats). Diese Truhe gehört der Seele des Sraw-yōk, Sohn des Tīš-yān. Möge(n) ihre Seele(n) im ewigen Paradise ruhen!'

Der Text ist in einer linksläufigen aramäischen Schriftart geschrieben. Gemeinsam mit den einheimischen Schriften des Parthischen, des Mittelpersischen und des Sogdischen geht diese auf die Verwendung des Reichsaramäischen als Verkehrssprache des Achämenidenreichs und späterer Perioden zurück. Beim Übergang vom Reichsaramäischen zu den iranischen Sprachen

---

[2]Aus B. I. Vajnberg (1977), Typ G I, auf Taf. XXIII; s. auch S. 23.

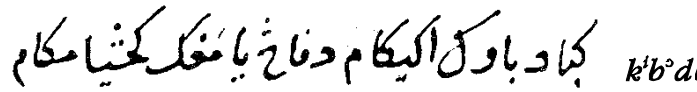
[3]B. I. Vajnberg (1977), S. 81.

sind aramäische Heterogramme stehengeblieben, d.h. aramäische Wörter werden geschrieben, obwohl iranische gemeint sind. Diese Wörter werden in der Transliteration in Kapitälchen gesetzt. So verbirgt sich hinter dem Heterogramm BYWM 'am Tag' eine khwarezmische Phrase mit myδ /mēδ/ 'Tag'. V. A. Livshitz (1968) konnte zeigen, dass die Monats- und Tagesnamen in den Texten aus Tak-kala die Angaben al-Bīrūnīs in hohem Maße bestätigen.
Dieses relativ karge Material ist nicht vollständig veröffentlicht.
— Khwarezmische Zitate und Glossen in arabischsprachigen Werken, die im Umfang und Inhalt weit über das hinausgehen, was al-Bīrūnī überliefert hat. Diese sind die ergiebigsten Quellen für die Erforschung des Khwarezmischen. Sie teilen sich in zwei Gruppen, die juristischen in der *Qunya* und verwandten Texten und die lexikologischen Glossen in der *Muqaddima*. Entdeckt hat diese Texte der türkische Gelehrte Zeki Validi: Seine erste Entdeckung datiert in das Jahr 1927; 1936 berichtete er von der *Qunya*; 1951 veröffentlichte er eine Faksimile der *Muqaddima*.

Qunyat al-munya 'Die Erlangung des Wunsches'

Eine kleine Reihe von arabischen juristischen Werke enthält die khwarezmisch-sprachigen Äußerungen, die für die gerichtliche Handlung den Anlaß gaben. Es handelt sich im Wesentlichen also um Gerichtsprotokolle aus der juristischen Praxis in Khwarezmien zu einer Zeit, als Khwarezmisch noch eine gesprochene Sprache war. Dieses Material ist für uns in der *Qunyat al-munya* greifbar, die auf einem Werk namens *Munyat al-fuqahā* basiert, das wiederum auf dem Werk namens *Yatīmat al-dahr* basiert. Alle diese Werke datieren ins 13. Jh.; von den letzten beiden ist nur wenig sonst überliefert. Im 14.Jh. wurde das Material der *Qunya* von einem des Khwarezmischen noch mächtigen Gelehrten sorgfältig aufgearbeitet, der seine Ergebnisse in einer *Risāla* festhielt[4]. Nach Zeki Validis Veröffentlichungen und einer Teiledition durch A. A. Frejman (1951) hat D. N. MacKenzie (1990) eine vollständige Editon von QR (*Qunya* und *Risāla*) vorgelegt.
[S. 89]

Bei den khwarezmischen Sätzen handelt es sich um zitierte wörtliche Rede; der Kontext und die Ausdeutung des Zitats sind in Arabisch (und manchmal Neupersisch). Unter den Zitaten sind spontane, offenbar in Wut vorgebrahcte Äußerungen (z.B. eine Sklavenfreilassung oder das Aussprechen der Scheidung), kurze Mitteilungen und auch idiomatische Ausdrücke der gesprochenen Sprache, z.B. QR 262 R 246v15[5]:


k'b'db'wk 'kyk'm df'c y' m'γk kcy'mk'm

Der dieses khwarezmische Zitat enthaltende arabische Text lautet:
'Und wenn er ihm sagte: *'Wenn du Unziemliches tun wirst, dann werde ich dich erniedrigen'*; Tadel ist nicht erlaubt, wegen der Bedingung.' D.h. da der Sprecher seine Drohung an eine Bedingung knüpfte, droht ihm die sonst fällige Rüge wegen Verunglimpfung nicht.
Der khwar. Satz enthält einen idiomatischen Ausdruck: *df'c y' m'γk kcy'mk'm* bedeutet wörtlich 'dann von dir den Hals werde ich schmeißen'.

Muqaddimat al-adab 'Einführung in die Bildung'

Dieses Werk des al-Zamaxšarī (1075-1144) führt in die arabische Sprache ein. Es enthält

---

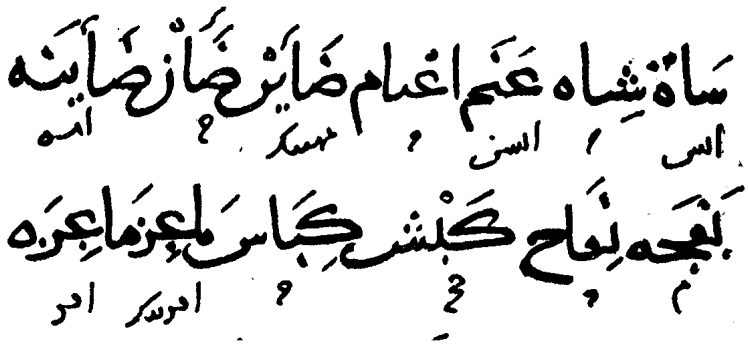
[4]D. N. MacKenzie (1999), S. 5: 'the Khwarezmian material in R. can be regarded as practically the most reliable that we have'.

[5]D. N. MacKenzie (1990), S.29 und 69.

den nach semantischen Gesichtspunkten gegliederten Wortschatz des Arabischen und stellt die Bildungsweisen des arabischen Verbs ausführlich dar. Viele Handschriften dieses Werks wurden mit Glossen in Persisch versehen; auch türkische und sogar mongolische Glossen sind gefunden worden. Daß auch eine umfangreiche khwarezmische Glossierung vorgenommen wurde, ist sicherlich der Tatsache zu verdanken, daß der Autor Khwarezmier war und sein Werk auch in Khwarezmien in Umlauf gebracht haben wird. Nach der Faksimile-Ausgabe Zeki Velidis (1951) hat J. Benzing (1968) das Werk herausgegeben[6] und 1983 einen Wortindex zu dieser Ausgabe (mit Berücksichtigung von MacKenzies Verbesserungen) veröffentlicht.

Die in der mit khwar. Glossen versehenen Version der *Muqaddima* behandelten Bereiche sind (gemäß der Inhaltsübersicht in J. Benzing (1968), S. 399-403): .., Religion, Handwerk und Arbeitsgerät, Unterhaltung, Berufe, Drogerie, Krankheiten, Spezereiwaren, Essen und Speisen, Kleidung, Numeralia, Pferd, Waffen, Haustiere, wildlebende Tiere, Vögel und Farbbezeichnungen. Hierauf folgen Pronomina und eine sehr ausführliche vier Fünftel des erhaltenen Werks einnehmende Behandlung der unterschiedlichen arabischen Verbklassen.

Die erste Gruppe ergibt bei den khwar. Glossen (sofern sie eingetragen wurden) eine entsprechende Aufteilung und Gliederung des Wortschatzes, z.B. unter den Haustieren werden aufgeführt (*Muq.* 49; J. Benzing (1968), S. 42):
[S. 90]



Arab.	*šāh*	'Schaf'	Khwar.	*°ps*
	šā°	'Schaf' (Koll.)		
	γanam	'Schafe, Kleinvieh'		*°psn*
	aγnām	(Pl.)		
	ḍā°in	'Schaf'		*mhnyk*
	ḍā°n	'Schaf' (Koll.)		
	ḍā°ina	'weibliches Schaf'		*°mh*
	..			
	kabš	'Schafbock'		*xC*
	kibāš	(Pl.)		
	mā°iz	'Ziegenbock'		*°βznyk*
	mā°iza	'Ziege'		*°βz*

Die arabischen Plural- und Kollektivbildungen werden im Khwar. nicht gesondert glossiert; das khwar. Plural *°psn* glossiert ein anderes arab. Wort als *°ps*. Die männlichen Tiere *mhnyk* (zu *°mh*; gemäß *°βznyk* zu *°βz* wäre *°mhnyk* zu erwarten) und *°βznyk* sind erkennbare Erweiterungen von den auf sie folgenden weiblichen Formen *°mh* und *°βz*. Diese weisen wie *°ps*

[6] S. hierzu D. N. MacKenzie (1970-72).

einen anlautenden Vokal auf, der wahrscheinlich auf eine Verschiebung der Silbenstrukur durch Vokalschwund hindeutet (vgl. sogdisch *ʾps-* neben *ps-* mit der gleichen Bedeutung). Mit einer Ausnahme sind diese Wörter in den anderen iranischen Srachen gut bezeugt:
[S.91]
ʾps /apsa/ Pl. *ʾpsn /apsina/*, awestisch *pasu-* 'Kleinvieh, Schaf', sakisch *pasä*, sogd. *ps-* und *ʾps-*, mittelpersisch *pʾh /pah/*.
ʾmh, awestisch *maēši-* 'Schafmutter', mittelpersisch und parthisch *myš /mēš/*; das maskuline *mhnyk* ist durch ein Suffix *-nyk* abgeleitet.
xC. D. N. MacKenzie (1971), S. 328 und (1972), S. 65 setzt **xč* an. Er vergleicht neupersisch *qōčān* 'Schafböcke' und identifiziert beide als Lehnwörter aus einer türkischen Sprache.
*ʾβz /*aβza/*, awestisch *būza-* 'Ziegenbock'; W. B. Henning (1971), S. 12 setzt ein aw. f. *buzā-* an. Sakisch *buysa-*, sogdisch Pl. *bzyšṭ*, neupersisch *buz* 'Ziege'. *ʾβznyk* ist wie *mhnyk* durch Ableitung gebildet.

Durch die Vorgaben des Arabischen ist der Glossator manchmal gezwungen zu paraphrasieren, z.B. (Muq. 45,1) arab. *nāb* 'eine alte Kamelin' glossiert er einfach mit *ʾzr ʾš* 'altes Kamel' und (Muq. 46,5) arab. *šimilla* 'schnell gehendes Kamel' mit *γʾzk ʾš* 'eilendes Kamel'.

Naturgemäß enthalten die Glossen der arabischen Verben kein eigentliches Ordnungsschema für das khwar. Material, z.B. (Muq. 313,8 - 314,2; J. Benzing (1968), S.198) zum arab. Verb *ṣanaᶜa* 'machen, tun':

ṣanaᶜa	'er tat, bewerkstelligte'	*ktkʾncyk mkyd*
aṣ- ṣanīᶜatu	'die (gute) Tat'	*ʾy ṣnyᶜt*
ṣanīᶜu fulānin	'das Mündel des N.N.'	*ʾy ktk ʾy nʾnʾmʾn*
hiya ṣanᶜatu l-farasi	'die Aufzucht des Pferdes'	*yʾ brwrʾ yʾspʾn*
rajulun ṣanaᶜun	'geschickter Mann'	*mrc dstkʾr*
imraʾatun ṣanāᶜun	'geschickte Frau'	*δy dstkʾr*

Als Wiedergaben der angegebenen Formen und Ableitungen des arabischen Verbs erhalten wir im Khwarezmischen *ktkʾncyk* 'Tat', das Imperfekt *mkyd* 'machte' (vgl. QR 262 oben *ʾkykʾm* 'du wist tun'), ein Lehnwort *ṣnyᶜt* 'gute Tat' (aus dem Neupersischen, wo es wiederum aus dem Arabischen entlehnt wurde), ein Perfektpartizip *ktk* 'gemacht'[7] und die Wörter *brwrʾ* 'Aufzucht' und *dstkʾr* 'geschickt' sowie des weiteren *ʾy* 'der, des', *yʾ* 'die', *nʾnʾmʾn* 'so-und-so, N.N.', *yʾspʾn* (= *y* + *ʾspʾn*) 'des Pferdes', *mrc* 'Mann' und *δy* 'Frau'.

Besondere Vorzüge des Materials
[S.92]
Das Material, obwohl nicht sehr umfangreich, ist sehr reichhaltig und vor allem in *Muq.* ist eine Systematisierung des Materials teilweise schon erfolgt, so daß ein viel größerer Abschnitt des khwarezischen Wortschatzes überliefert ist, als man bei einer vergleichbaren Materialmenge für eine Trümmersprache erwarten würde. Das sehr zuverlässige und z.T. vokalisierte Material der *Qunya* (und *Risāla*) erhält seinen besonderen Wert durch die darin enthaltenen unverfälschten Äußerungen von Muttersprachlern; das Material ist zudem durch den arabischsprachigen Kontext für uns kommentiert und gedeutet wurden.

Besondere Probleme des Materials

Das in einheimischer Schrift aufgezeichnete Material ist nicht umfangreich. Es ist defektiv

---

[7] Ist *ʾy ktk* 'der gemachte' eine mechanische Umsetzung des Arabischen oder auch 'Mündel'?

geschrieben, d.h. Vokale werden nur indirekt und unzureichend mit Hilfe der Buchstaben *w*, *y* und ʾ bezeichnet. Die in diesem Material verwendeten Heterogramme verdecken khwarezmische Wörter. Das in arabisch-persischer Schrift geschriebene Material weist mehrere Einschränkungen auf. Generell werden Vokale in dieser Schrift nur durch die Konsonanten ʾ, ʿ, *y* und *w* mitbezeichnet, die betrifft vor allem lange Vokale. Das beschränkte diakritische System der Vokalbezeichnung wird nur in QR (*Qunya* und die im 14.Jh. revidierte Abschrift in der *Risāla*) regelmäßig, aber nicht durchgehend, verwendet. Die Vokale *a*, *i*, *u* und Vokallosigkeit (˚) können gekennzeichnet werden, d.h. weder die Vokalquantität noch die genaue Vokalqualität ist zu erkennen. Auch die Kombination beider Systeme ergibt kein vollkommenes Bild. Ein gravierendes Problem, das vor allem das Material in *Muq.* betrifft, besteht darin, daß die diakritischen Punkte zur Differenzierung von einigen Konsonanten fehlen oder sogar verschoben sind. Dieses Problem, das für einen des Khwarezmischen kundigen Leser bzw. Schreiber lösbar war, hat bei den unkundigen Abschreibern späterer Zeit zu einer weiteren Verschlechterung des Material geführt und stellt für den heutigen Bearbeiter des Materials ein bisweilen unüberwindbares Hindernis dar. So fallen Buchstaben zusammen, die den gleichen Grundstrich haben aber sonst durch Punkte auseinander gehalten werden: Die Buchstaben *b*, *p*, *t*, *ṯ*, *n* und *y* fallen zusammen in B; *c*, *č*, *j* und *x* fallen zusammen in C; *d* und δ in D; *r*, *z* und *ž* in R. Da solche Fälle in *Muq.* besonders häufig sind, beschäftigte sich MacKenzie in fünf Aufsätzen (1970-72, eine Revision von Benzings Ausgabe des Textes) vor allem damit, die richtigen Lesungen festzustellen. Er identifiziert z.B. Benzings *BBBkd* als sonst bezeugtes *tynkd*. Dieses Problem war aber damit nicht endgültig gelöst und beschäftigte ihn weiterhin. Hinzu treten die bekan-

ʾβržk [allp.] m. ‘shaking fever, ague’, **ʾβ⁰ hy xfyd** 341⁴ ~ *ʿuriya ~ tab-larza girift*; pause (**ʾy**) **βržyk** 20⁶ [*f-*], 341⁴. From **abi-rarz-*.

anderen, wenn ausreichende Anhaltpunkte dafür vorliegen, gibt er eine. Eventuell vorhandene Vokalisierung dient als der wichtigste Anhaltspunkt; die Gegebenheiten verwandter Sprachen bzw. die Etymologie als ein weiterer. Die Stellenangaben werden nur als Ziffernfolge angegeben, da alle Belege in Muq. vorkommen.
Schwierigere Wörter kommentiert er eingehender. Häufige Verben wie *'k-1* 'tun, machen' behandelt er ausführlich: Er teilt die Bedeutung fein ein und identifiziert alle belegten Formen dieses Verbs.

Andere Autoren

J. Benzing (1983) und M. Samadi (1986) legten Arbeiten vor, die wichtige Etappen in der Lexikographie des Khwarezmischen sind. Als zweiten Band seiner Ausgabe des khwarezmischen Materials in der *Muqaddima* plante Benzing einen Wortindex, das erst 1983 erschien. Getreu der Aufgabe enthält dieses Werk das Material der *Muqaddima* (und der *Qunya*, soweit damals bekannt); es geht über Querverweise und die Feststellung von Lehnwörtern aus dem Neupersischen (und Arabischen) nur gelegentlich hinaus. Er identifiziert die Wortform und, wenn möglich, den Genus, gibt eine Bedeutung und die Belege mit khwar. Kontext und Übersetzung an. Den arabischen Text gibt er nicht an, da dieser nachgeschlagen werden kann. Da er einzelne Formen eines Paradigmas getrennt aufführt, ist es sehr mühsam, alle Belege für ein bestimmtes Verb zu erfassen. M. Samadi (1986) legte eine wörterbuchartig angelegte Studie zum khwarezmischen Verb vor. Ausgehend von Benzings *Wortindex* unterscheidet sie sich von ihm aber dadurch, daß sie alle belegten Formen eines Verbs unter einem Lemma zusammenfasst und zu den Belegen die parallele neupersische Glosse zitiert; der arab. Text wird nur gelegentlich angeführt. Die Feststellung der Belegbreite für das jeweilige Verb überwiegt; eine systematische semantische Analyse wird nicht angestrebt. So gibt sie eine generelle Bedeutung an, läßt die einzelnen übersetzten Belege für sich sprechen, ohne die dadurch entstehenden Nuancen zu kommentieren. Ein wichtiges Anliegen der Autorin ist die Etymologie. In diesen beiden Werken ist der größte Teil des khwar. Wortschatzes auf mehr oder minder systematische Weise erfasst.

MacKenzie

MacKenzie hat schon in den 60er Jahren angefangen, die khwarezmischen Quellen zu erfassen und das Wortmaterial zu sammeln. Ehe er daran denken [S.94] konnte, ein Wörterbuch zu planen, erschien Benzings Ausgabe der *Muqqadima* (1968) und er wurde gebeten, den Anfang von Hennings khwarezmischen Wörterbuch aus dessen Nachlaß herauszugeben. Auf Benzings Werk reagierte er mit fünf Aufsätzen (1970-1972), die vor allem der Feststellung der richtigen Lesungen gewidmet waren. Die Aufgabe, das 'Fragment' aus Hennings Nachlaß herauszugeben, hat ihn dazu bewogen, die Brauchbarkeit des Werks dadurch zu höhen, daß er die von Henning angegebenen Querverweise zu Lemmata außerhalb des von Henning bearbeiteten Bereichs selber schrieb und in einem 'Supplement' dem 'Fragment' anhing. So steuerte er zu dem Werk weitere 140 Einträge bei, die er gemäß Hennings Vorgaben strukturierte. In den kommenden Jahrzehnten arbeitete er an Einzelproblemen des Khwarezmischen und legte 1975 einen Aufsatz zum Imperfektstamm, 1989 eine Studie unter anderem zur Verwendung des *shadda* (Zeichen einer Doppelkonsonanz) als Kennzeichen des Akzents und 1993 eine Untersuchungen über enklitische Pronomina vor. Vor allem durch seine 1990 erschienene Neuausgabe des gesamten Materials der *Qunya* erfüllte MacKenzie die Bedingung für eine lexikographische Bearbeitung des gesamten khwar. Materials in arabo-persischer Schrift.

MacKenzie digitalisierte das khwar. Material im Computing Centre der University of London und ab 1975 nach seiner Berufung an den Lehrstuhl für Orientalische Philologie (Iranistik) in Göttingen in der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung in Göttingen, um mit Hilfe des *Oxford Concordance Programs* Konkordanzen der khwar. Wörter im Kontext machen zu können. Die Dateien enthielten nur das khwar. Material; er schlug in den Ausgaben

der *Muqqadima* und der *Qunya* nach, wenn er den arab. Kontext und die neupersischen Glossen einsehen wollte. Die ständige Überprüfung des schwierigen Originals führte zu Verbesserungen in den Lesungen, die in die digitale Version auch aufgenommen wurden. Er stellte mit Hilfe der Konkordanz alle Belege für das zu behandelnde Wort zusammen, schlug die Belege im Original nach, prüfte die Zuverlässigkeit der Lesungen und das Verhältnis des khwar. zum arabischen und neupersichen Text, wobei er im Laufe der Zeit mehr Wert auf die Ermittlung des genauen Verhältnisses zwischen dem khwar. und dem arab. Text legte. Aus den Belegen präzisierte er die Bedeutung bzw. die Bedeutungsnuancen. Diese sorgfältige Arbeitsweise war sehr zeitraubend. Hinzu kam, daß die ständige Revision der Lesungen ein Nachbessern der Zitate aus dem Material im schon fertiggestellten Teil des Wörterbuchs erforderte. Nach seiner Emeritierung 1994 widmete sich MacKenzie fast ausschließlich dem Wörterbuch. Bis zu seinem Tod am 13. Oktober 2001 hatte er 135 gedruckte Seite fertiggestellt. Einige weitere fertige Seiten sind in einer Datei zu finden. Damit hatte er das Wörterbuch für die Buchstaben °, ᶜ, b, β, c, č, d, δ, f, g und fast alles von γ fertiggestellt, was ungefähr 40% des Gesamtwerks ausmacht. Was die verbleibenden Buchstaben angeht, so ist eine handgeschriebene Aufstellung mit Belegstellen aber ohne weitere Ausarbeitung vorhanden, wobei einige Lemmata schon in seinem 'Supplement' ausgearbeitet waren aber sicherlich von ihm revidiert worden wären.

Zunächst stellt das Wörterbuch eine Revision und Erweiterung von [S.95] Hennings 'Fragment' dar. Die Anzahl der 260 Einträge im 'Fragment' steigt auf 304 in MacKenzies Wörterbuch. Darüber hinaus revidierte er seine eigenen Einträge im 'Supplement', so wie sie in alphabetischer Reihenfolge vorkamen.

Beispiele. Zum Vergleich mit dem oben angegeben Beispiel aus Hennings 'Fragment' s. MacKenzies Behandlung von °*βržk*:

(°)βržk [ap 341] nm.'fever'. 341[4] **°βržk hy xfᵊd** '~ seized him' (: *tab-i larza girift mard*). In p. 20[6] **βržᵊk** [f-] :: *ṣālib* :: *tab-i garm*; 341[4] **°y β~** :: *'urawā°* :: *tab-i larza*.

Die Angaben zur Schreibung sind präziser geworden. Der arab. Text ist für jedes Vorkommen der khwar. Glosse angegeben. Ebenfalls die neupersichen Entsprechungen, die gegenüber dem 'Fragment' präziser gehalten sind. Um schneller voranzukommen, beschloß MacKenzie, die Etymologie aus dem Wörterbuch zu entfernen und in einem getrennten Werk[8] zu behandeln.

Einige weitere Beispiele sind:

drm [np] (NP) n. 'dirham'. QR 380 **nᵊd yᵊδw ~ nᵊw** 'Take these two dirhams' :: *dār īn du diram-rā*.

drwᵊr- [ap 389] vi. 'go about, wander'. Only impf. 223[7] **dᵊrwᵊrd fy rkstᵊn** 'wandered about] in the arena' :: *bigašt dar maydān*; 411[7], 413[4] **~ fnᵊf** '≈] in cities' :: *bigašt dar šahrhā*: pl. 219[5] **dᵊrwᵊrᵊr fᵊ mδᵊn pθkn** 'they prowled about among the houses' :: *bigaštand dar miyān-i xānahā*; 389[7] **~ fy nᵊf** 'they wandered about in th cities' :: *bigaštand dar šahrhā*. Cf. **dr-, dry-**.

drwδ [ap] n. 'praise'. 417[7] **~ mfrysd fy rswl** 'sent ~ on the prophet' (: *durūd dād bar payγambar*).

Da MacKenzie bereits so viel wertvolle Arbeit geleistet hat, ist es zu hoffen, daß sich jemand mit

---

[8]Zunächst eine Computerdatei, deren endgültige Bestimmung wohl nicht festgelegt wurde.

der erforderlichen hohen Kompetenz finden wird, der den von MacKenzie fertigstellten Teil des Wörterbuchs zur Veröffentlichung bringt und den Rest des Werkes nach seinen Vorarbeiten zu einem Abschluss führt.

Abkürzungen

arab. arabisch
aw. awestisch
f. feminin
khwar. khwarezmisch
[S.96]
Koll. Kollektiv
Muq. *Muqqadima*
Pl. Plural
Q *Qunya*
QR *Qunya* und *Risāla*

Literaturverzeichnis

BENZING, Johannes (1968): Das chwaresmische Sprachmaterial einer Handschrift der "Muqaddimat al-Adab" von Zamaxšarî. Wiesbaden.
BENZING, Johannes (1983): Chwaresmischer Wortindex, mit einer Einleitung von H.Humbach. Hrsg. von Z.Taraf. Wiesbaden.
BOL'SHAKOV, O. G. (1977): Prilozhenie k "Sochinenijam" Akademika V.V.Bartol'da (karty i plany): 1. Srednjaja Azija v IX-XIII vv. Moskva.
DURKIN-MEISTERERNST, Desmond (forthcoming): Khwaremian. In: WINDFUHR, G. (Hrsg.): Iranian languages.
FREJMAN, A. A. (1951): Khorezmijskij jazyk. Moskva-Leningrad.
HENNING, Walter (1936): Über die Sprache der Chvarezmier. In: Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft 90, *30*-*34* [= Henning, W. B.: Selected Papers I, 401-405].
HENNING, Walter Bruno (1955 [1956]): The Khwarezmian language. In: *Zeki Velidi Togan'a Armaghan* [Symbolae in honorem Zeki Velidi Togan]. Istanbul. S. 421-436 [= Henning, W. B.: Selected Papers I, 485-500].
HENNING, Walter Bruno (1965): The Choresmian documents, Asia Major new series 10, 166-79 [= Selected Papers II, 645-58].
HENNING, Walter Bruno (1971): A Fragment of a Khwarezmian Dictionary. Ed. with a 'Supplement' by D. N. MacKenzie. London.
HUMBACH, Helmut (1989): Choresmian. In: Schmitt, Rüdiger (Hrsg.): Compedium Linguarum Iranicarum. Wiesbaden, S. 193-203 [Rez. D. N. MacKenzie, Bulletin of the School of Oriental and African Studies 54, 1991, 172-176 = D. N. MacKenzie, Iranica Diversa, II, 587-593].
Livshits, V.A. (1968): The Khwarezmian calendar and the eras of ancient Chorasmia. In: Acta Antiqua Academ. Scient. Hungarica. 16, 433-446.
MACKENZIE, David Neil (1970-1972): The Khwarezmian Glossary - I-V, Bulletin of the School of Oriental and African Studies XXXIII.3, 1970, 540-559; XXXIV.1, 1971, 74-90; XXXIV.2, 1971, 314-30; XXXIV.3, 1972, 521-37; XXXV.1,1972, 56-73 [= D. N. MacKenzie, Iranica Diversa, II, 459-550].
MACKENZIE, David Neil (1975): Khwarezmian imperfect stems. In: Mélanges linguistiques offerts à Émile Benveniste. Paris. S.389-395 [= D. N. MacKenzie, Iranica Diversa, II, 551-557]..
MACKENZIE, David Neil (1989): Khwarezmian in the Law Books. In: Études irano-aryennes offertes à Gilbert Lazard. Paris. S.265-276 [= D. N. MacKenzie, Iranica Diversa, II, 575-586]..
MACKENZIE, David Neil (1990): The Khwarezmian Element in the Qunyat al-munya. Arabic text

translated by Hasan Amarat and D.N. MacKenzie. London [Rez.: P. O. Skjaervoe, Bulletin of the School of Oriental and African Studies LIV, 1991, 496-505].
MACKENZIE, David Neil (1991): Middle Iranian Lexicography. In: HAUSMANN, F. J. Et al. (Hrsg.): Wörterbücher - Dictionaries - Dictionnaires. Berlin, New York, S. 2473-2477.
MACKENZIE, David Neil (1992): The Chorasmian language. In: Encyclopaedia Iranica, V, 517b-520a.
MACKENZIE, David Neil (1993): Clitics in Khwarezmian. In: SKALMOWSKI, W., VAN TONGERLOO A. (Hrsg.): Medioiranica. S.135-145 [= D. N. MacKenzie, Iranica Diversa, II, 595-605].
ORANSKI, I. M. (1988): Vvedenie v iranskyju filologiju, Izd. 2-e, dopolnennoe. Moskva.
SAMADI, Mahlagha (1986): Das chwaresmische Verbum. Wiesbaden.
Tolstov, S.P.- Livšic, V.A.(1964): Decipherment and interpretation of the Khwarezmian inscriptions from Tok-Kala. In: Acta Antiqua Academ. Scient. Hungarica. 12, 231-251.
VAJNBERG, B.J. (1977): Monety drevnego Khorezma, Moscow.
WALÎDÎ, A.Z. (1927): Hwâresmische Sätze in einem arabischen *Fiqh*-Werke. In: Islamica 3, 190-213.
ZEKI VALIDI A. (1936): Über die Sprache und Kultur der alten Chwarezmier. In: Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft 90, *27*-*30*.
ZEKI VELIDI TOGAN (1951): Documents on Khorezmian Culture. Part 1: Muqaddimat al-Adab, with the translation in Khorezmian. Istanbul.